

Beim Vergleich der asconer Ein- und Durchzugsdaten mit den von BRETSCHER und andern Ornithologen nördlich der Alpen gesammelten Zahlen ergab sich, dass von 75 Arten nur 22 im Südtessin früheren Zug aufweisen als in der Nordschweiz, 11 etwa gleichzeitigen, 42 dagegen wesentlich späteren.

Dabei ist interessant, dass die im Tessin früher eintreffenden Arten hauptsächlich solche sind, die sowieso im Jahr früh ziehen, während später Zug im Tessin hauptsächlich bei allgemein späteintreffenden Arten vorkommt!

Diese Ergebnisse sprechen also dafür, dass mehr als die Hälfte der beobachteten Singvögel die Nordschweiz auf einem andern Weg als über Tessin-Gotthardberge erreichen müssen. Damit findet die Behauptung BRETSCHERS, dass der Zug der meisten Arten in der Mittelschweiz und im Tessin von einander unabhängige Erscheinungen seien, eine neue Bestätigung.



Vogelschutz und Schule.

Von P. Ammann-Neuenschwander, Uettligen (mit Bild).

„Ein wirklich allgemeines Interesse und Verständnis für die Vögel und ihre Lebensbetätigung ist noch nicht erreicht worden und wird sich auch nicht eher erreichen lassen, bevor wir nicht noch mehr als bisher den Hebel bei der Jugend einsetzen. Die berufensten Persönlichkeiten zu diesem ornithologischen Pionierdienst sind die Lehrer.“ So schreibt HANS FREIHERR VON BERLEPSCH, Dr. phil. h. c., in seinem Buch „Der gesamte Vogelschutz“

Wort-Unterricht allein wirkt nicht nachhaltend; besser ist die Tat. Wer als Kind auf irgend eine Art sich praktisch mit der Frage des Vogelschutzes befasst hat, wird gewiss auch als Erwachsener dieses Gebiet nicht vollständig vernachlässigen.

Als deshalb im verflossenen Winter der „Gemeinnützige Verein Wohlen-Meikirch-Kirchlindach“, auf Veranlassung seines Obstbaukomitees, die Zentralschulkommissionen und die Sekundarschulkommission dieser Gemeinden ersuchte, dem Bau von Nistkasten durch die Schüler zwecks Schaffung von Nistgelegenheiten für die Höhlenbrüter eine besondere Aufmerksamkeit schenken zu wollen, wurde diese Anregung von der Sekundarschule Uettligen lebhaft begrüsst.

Handfertigkeitsunterricht wird hier nicht erteilt; jeder Knabe der Sekundarschule Uettligen verfertigte deshalb zu Hause nach den Massen der VON BERLEPSCH'schen Nisthöhle einen Nistkasten und brachte ihn zur Kontrolle in die Schule. Unser Bild zeigt in den zwei unteren Reihen die Meisenkasten (nach den Massen der VON BERLEPSCH'schen Nisthöhle A), in der obersten Reihe die Starrenkasten (entsprechend Nisthöhle B), in der zweitobersten Reihe je vier Kasten für Schwarzspechte, Käuze, Eulen (D), dann für Grün- und Grauspechte (C), und für Weisse Bachstelze und Haus-

rotschwanz (F). Wer über gute Augen verfügt, entdeckt vielleicht im Bild auf einigen Kästen den zugehörigen Ganz- oder Halbhöhlenbrüter. Da unsere Buben mit Feuereifer ihrer Arbeit oblagen, einige mehr als einen Kasten verfertigten, wurden durch die Knaben der vier Klassen über 60 Nistgelegenheiten geschaffen. Parallel zu dieser manuellen Tätigkeit wurden im Zoologieunterricht die Vögel behandelt, wozu eine schöne Sammlung zur Verfügung steht.

Um auch eine weitere Öffentlichkeit für die gute Sache zu interessieren, wurde, da unser Sekundarschulexamen gewöhnlich von über hundert Personen aus den drei Gemeinden Wohlen, Meikirch, Kirchlindach besucht wird, auf diesen Tag eine kleine Ausstellung veranstaltet: sechs Kästen A, drei Kästen B, je ein Kasten C, D, F (im Verhältnis, wie es von BERLEPSCH angibt), auf dieselben die entsprechenden Vögel gestellt, dazu Aufschriften und erklärende Texte, ferner ein fehlerhafter Kasten als abschreckendes Beispiel und im Gegensatz dazu eine ideale Nisthöhle, eine durch die gütige Vermittlung des Herrn HESS-Bern erhaltene von BERLEPSCH'sche Nisthöhle schweizerischen Ursprungs; zudem wurde in einer Klasse am Examen im Naturkundenunterricht das Thema „Vogelschutz“ besprochen.

Eine eben durchgeführte Erhebung (Mitte Mai 1926) zeigt, dass 80 % der aufgehängten Kästen schon diesen Frühling bezogen wurden, ebenfalls aus einem solchen Schüler-Nistkasten, den der Verfasser dieser Zeilen nur $3\frac{1}{2}$ Meter von seiner



Wohnung entfernt an einem Pfahl, der einem jungen Zwetschenbäumchen Halt geben soll, in zwei Meter Höhe befestigte, ist seit einigen Tagen zur Freude aller das Piepen der jungen Kohlmeisen zu hören.

Nicht unerwähnt sei, dass der „Gemeinnützige Verein Wohl-
len-Meikirch-Kirchlinbach“ je ein Exemplar von BERLEPSCH, „Der
gesamte Vogelschutz“, den Primarschulen dieser drei Gemeinden
und der Sekundarschule Uettiligen schenkte, und dass ferner auf
seine Initiative hin im „Sonntagsblatt des Schweizer Bauer“ unser
Bild erschien, wobei der Schreibende in dem Begleittext die Ge-
legenheit gerne benutzte, um einige Winke allgemeiner Natur über
das Herstellen von Nistkasten zu geben; durch den „Schweizer
Bauer“ wurde dadurch der Gedanke des Vogelschutzes in viele
tausende von Schweizerfamilien getragen.

Zum Schluss liegt mir noch die angenehme Pflicht ob, Herrn
A. HESS in Bern, dem verdienten Förderer der Vogelkunde und
und des Vogelschutzes, für seine Literatur-Hinweise und seine
praktischen Winke den besten Dank auszusprechen. Gerne bin
ich seinem Wunsche, über unsere gewiss nur geringfügige Mit-
arbeit auf dem Gebiete des Vogelschutzes zu berichten, nachge-
kommen; das Beispiel zeigt, dass, wenn Schule und Oeffentlich-
keit zusammenarbeiten, immerhin etwas zu erreichen ist.

Es gilt nun, das lebhaftete Interesse für die Fragen des Vogel-
schutzes in unserer Gegend wachzuhalten!



Le Parc National du Gran Paradiso. Pour empêcher la diminution,
progressive et par conséquent la disparition d'animaux, de plantes rares et la des-
truction de beautés naturelles, il a été créé des parcs nationaux.

Grâce à la munificence du roi d'Italie, qui a cédé à l'Etat ses propriétés pri-
vées y compris les maisons et pavillons de chasse, il a surgi dans le Haut-Piémont
le „Parco Nazionale del Gran Paradiso“ qui a un caractère plutôt scientifique et a
été créé pour la protection du bouquetin qui, dans cette zone comme aussi dans
d'autres régions, était voué à disparaître, ainsi que pour celle de la faune et de la
flore locales d'un pays merveilleux. Ce parc dépend de l'Administration des Forêts
de l'Etat, sa direction est confiée à une Commission royale choisie parmi les savants,
les représentants de la province de Turin et dans le sein des associations scientifiques.

(Extrait de „La Domenica del Corriere“ du 15. XI. 25. A. M.-D.)

Nachrichten.

Frühjahrsversammlung. Wenn auch nicht durch die Witterung begün-
stigt, nahm dieselbe dennoch einen guten Verlauf. Ein kurzer Bericht wird
noch folgen.

Schutzgebiet Frauenwinkel. In rücksichtsloser Weise hat die Regie-
rung des Kantons Schwyz für die Zeit vom 1.—21. Mai 1926 fünf Jägern
(zugleich Fischern) die Bewilligung erteilt, in diesem Gebiet Haubensteissfüsse
abzuschliessen.

Im Verein mit dem Schweizer. Bund für Naturschutz hat unsere Gesell-
schaft bei Zeiten gegen dieses Vorhaben Stellung genommen. Eine Delegation
unserer Mitglieder der Herren Dr. FELIX und Prof. TH. ZSCHOKKE in Wädens-
wil und Dr. P. D. BUCK in Einsiedeln sprach in Schwyz vor. Alle diese
Schritte waren nutzlos.

Momentan fehlt uns der Raum um die ganze Korrespondenz abzdrukken.
Die „Erwägungen“ des Regierungsrates des Kantons Schwyz sind an sich
sehr bemerkenswert und bringen sogar einige „neue Punkte“ in betreff die
Biologie des Haubensteissfusses. Auf dieselben wird man zurückkommen müs-